

„Brandheiß“:
Ein Tag rund
ums Feuer

Blaubeuren. Im Urgeschichtlichen Museum wird morgen die neue Sonderausstellung eröffnet und anschließend zum Museumsfest geladen. Dabei dreht sich alles ums Feuer. „Brandheiß. Das – gefährliche - Spiel mit dem Feuer“ heißt die Ausstellung und auch das Museumsfest steht im Zeichen des Feuers.

Feuer fasziniert die Menschen: Ob man an einem Sommerabend ums Lagerfeuer sitzt oder einen romantische Winterabend vor dem prasselnden Kaminfeuer mit brennenden Kerzen verbringt. Dabei ist wohl keinem heute mehr bewusst, wie wichtig die Entdeckung und vor allem die Beherrschung des Feuers durch den Menschen für die Entwicklung der Menschen war. Auch die Gefahr, die das Feuer in sich birgt, ist den Menschen heutzutage nur noch selten bewusst. Wie sich das Leben der Urmenschen durch die Entdeckung des Feuers grundlegend geändert hat, neue Impulse für weitere Entwicklungen geschaffen wurden und wie sich der Mensch im Laufe der Jahrtausende das Feuer zunutze gemacht hat, zeigt die Ausstellung in Blaubeuren.

Konzipiert und gestaltet haben die Ausstellung Frank Trommer, Angela und Claus-Stephan Holdermann, fürs Layout der Ausstellungstexte und des Katalogs ist Michael C. Thumm verantwortlich. Nach der Ausstellungseröffnung um 11 Uhr gibt es von 12 bis 17 Uhr beim Museumsfest verschiedene Aktivitäten zum Hingucken und Mitmachen für die ganze Familie; zum Beispiel steinzeitliches Feuermachen mit Archäologieexperten und neuzeitliche Löschübungen mit der Jugendfeuerwehr sowie Herstellen von Windlichtern und Steinzeitmessern. Eine Vorlesestunde entführt die Jüngsten in eine geheimnisvolle feurige Märchenwelt. Passend zum Motto gibt es Feuer- und Wildschweinwürstchen, außerdem Kaffee und Kuchen. Der Eintritt ins Museum ist an diesem Tag kostenlos, für die Mitmachaktionen werden Materialkosten verlangt. me

Leben retten fernab der Heimat

Wie die Uni Ulm und Friedensdorf International verletzten Kindern aus Krisengebieten helfen

Camilla kommt aus Afghanistan. Sie ist acht und schwer krank. Derzeit wird das Mädchen in der Ulmer Uni-Klinik behandelt. Unterstützung vor Ort erhält Camilla von Mitarbeitern eines Kinderhilfswerks.

CARSTEN MUTH

Ulm/Region. Sie sind schwer verletzt oder krank. Unschuldige Opfer geworden in Kriegs- und Krisenregionen dieser Welt. Kinder, denen in ihrer Heimat nicht geholfen werden kann, die aber in Europa eine gute Chance auf Heilung haben. Camilla aus Afghanistan ist ein solches Kind. Das acht Jahre alte Mädchen wird seit Februar in der Ulmer Uni-Klinik behandelt. Fünf Mal ist sie dort inzwischen operiert worden. Erfolgreich, wie Dr. Jens Jöckel, einer der behandelnden Ärzte, am Donnerstagabend während einer Pressekonferenz sagte. Camilla leidet an einer schweren Entzündung ihres Unterschenkelknochens. „Vielleicht die Folge einer Schusswunde, vielleicht die Folge einer Minenexplosion“, sagte der Arzt: „So genau wissen wir das nicht. Sie hat keine Erinnerungen an den Vorfall.“

Den Kontakt zur Ulmer Klinik hat Friedensdorf International hergestellt. Seit mehr als zehn Jahren kooperieren Uni und Kinderhilfswerk miteinander. Regelmäßig bringt Friedensdorf schwer verletzte Jungen und Mädchen aus Krisenregionen nach Deutschland, um sie dort behandeln zu lassen. Das Kinderhilfswerk hat rund 1000 Mitglieder sowie regionale Unterstützer-Freundeskreise in zwölf deutschen Städten. Auch in Ulm und der Region. In Ulm kümmern sich die Mitglieder des Freundeskreises liebevoll um die Kinder. Ehrenamtlich, versteht sich. „Jeden Tag ist jemand von uns da. Wir lernen, spielen und machen Ausflüge“, berichtete am Donnerstag Herbert Helge. Camilla ist auf diese Weise bereits ein wenig



Hilfe für Camilla: Dr. Jens Jöckel untersucht in der Ulmer Uni-Klinik das Bein des acht Jahre alten Mädchens aus Afghanistan. Annika Schmid (Friedensdorf-Freundeskreis Ulm), Ausdauerstportler Martin Krick und Bärbel Franz (Friedensdorf International, von links) schauen zu. Foto: Volkmar Könneke

heimisch geworden in Deutschland, sagen ihre Ärzte und Betreuer. Die Verständigung auf Deutsch – auch das ist inzwischen kein allzu großes Problem mehr, heißt es.

1000 Kinder werden jährlich vom Kinderhilfswerk aus Krisengebieten im Nahen Osten, Afghanistan oder Afrika herausgeflogen und in Deutschland operiert. Ausschließlich in Kliniken und von Ärzten, die sich bereit erklärt haben, sämtliche Kosten zu übernehmen. Wie in Ulm. Dort werden pro Jahr zwei Kinder behandelt. „Mehr ist nicht möglich“, sagen die Mediziner. Die Uni-Klinik Ulm bekommt nach Friedensdorf-Angaben nur die schwierigen und kritischen medizinischen Fälle. „Wir sind sehr froh, einen solchen Partner an unserer Seite zu haben“,

betonte Friedensdorf-Sprecherin Bärbel Franz. Die Behandlung der Kinder nimmt in der Regel viele Monate in Anspruch. Und ist extrem teuer.

Inzwischen hat Friedensdorf International aber auch viele Projekte organisiert, die in den Kriegsregionen selbst für eine bessere medizinische und humanitäre Versorgung sorgen sollen. Friedensdorf baut Krankenhäuser und soziale Einrichtungen. Projekte, die wie alle anderen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert werden. Unterstützt wird die Organisation von Menschen wie Martin Krick aus Babenhausen. Der Ausdauerstportler will, wie berichtet, mit dem Fahrrad zum Nordkap fahren. 4000 Kilometer in 25 Tagen. Im Vorfeld seiner Tour hat

der 57-Jährige bereits gut 17 000 Euro gesammelt. Unterwegs will er für weitere Spenden werben (siehe nebenstehende Box).

Krick will helfen, Leben zu retten. Er will mit seiner spektakulären Aktion dazu beitragen, Kindern wie Camilla eine Zukunft zu ermöglichen. Die Chancen stehen gut, dass die Achtjährige gesund wird. Im Oktober soll das Mädchen wieder nach Afghanistan gebracht werden. Zuvor wird Camilla aber noch einige Wochen im Reha-Camp des Kinderhilfswerks in Oberhausen in Nordrhein-Westfalen verbringen. Um Kraft zu tanken, bevor es wieder zurück in ihr vertrautes Umfeld, ihre Familie geht. „Darauf“, sagt Friedensdorf-Sprecherin Bärbel Franz, „legen wir großen Wert“.

Die Tortur zum Kap

Martin Krick aus Babenhausen will mit dem Rad zum Nordkap fahren. Für den passionierten Extremsportler ist die Aktion eine „Herzangelegenheit“. Er will dem Kinderhilfswerk Friedensdorf International mit seiner Tortur ein Gesicht geben. Und er will Spenden sammeln. Los geht es am Samstag, 27. Juni, in Riezlern im Kleinwalsertal in Österreich. Gegen 15 Uhr wird er in der Platzgasse in Ulm erwartet. Dort veranstaltet der regionale Friedensdorf-Freundeskreis einen Flohmarkt.

Dröhnende Dreiräder

„Trike-Magazin“ veranstaltet internationales Festival in Günzburg

In Günzburg dröhnen noch bis Sonntag die Motoren: Mehr als 1000 Teilnehmer werden zu Europas größtem Trike-Treffen erwartet. Veranstalter Uli Rau hat dazu ein attraktives Programm auf die Beine gestellt.

SIMON PALAORO

Region. Freiheit. Dieses eine Wort fällt immer wieder, fragt man nach der Faszination der kraftstrotzenden Dreiräder. Auch bei Hannelore und Günther Niedermeier aus Passau, die zum größten Trike-Treffen Europas eigens schon am Mittwoch nach Günzburg gereist waren (siehe Box). „Wir verbinden unseren Urlaub mit diesem Treffen“, sagte Günther (58), gestand allerdings umgehend, dass nicht er, sondern seine Ehefrau (53) die treibende Kraft hinter dem PS-starken Hobby sei. Sie fährt seit über fünf Jahren ein Trike, das ganz an die unendliche Freiheit der legendären Route 66 in den USA erinnert.

„Trikes kommen in der Tat aus Amerika“, erklärt Uli Rau (52), Organisator des Treffens in der ehemaligen Günzburger Prinz-Eugen-Kaserne. „Irgendwann in den 70er Jahren haben Tüftler ausrangierte Hinterteile von Kleinwagen mit einer Gabel versehen, und fertig war die Kombination aus Auto und Motorrad“, erzählt Rau zu den Anfängen der Dreiräder. Rau selbst gibt als Verleger das „Trike-Magazin“ heraus, die „Bibel“ der Trike-Fans, deren Redaktion in Hörvelsingens sitzt.

Zum zehnjährigen Bestehen des „Trike-Magazins“ hat der gebürtige Langenauer eine Veranstaltung auf die Beine gestellt, die in ganz Europa ihresgleichen sucht: Über 1000 Triker aus Holland, Finnland, Frankreich, Italien oder Tschechien werden mit mehr als 500 Fahrzeugen erwartet. Und alle namhaften europäischen Hersteller werden ihre neuesten Trikes präsentieren. „Wir wollten ein Trike-Treffen mit einer Ausstellung der neuesten Fahrzeuge kombinieren“, sagt Rau. Eben des-



Leidenschaftlicher Fahrer: Der Verleger Uli Rau aus Hörvelsingens organisiert das internationale Trike-Treffen in Günzburg. Foto: Simon Palaoro

halb habe er die Hersteller eingeladen, die sich diese Plattform nicht entgehen lassen wollten.

Der Grafiker, Verleger und leidenschaftliche Motorradfahrer kam eher zufällig zu den Trikes, als er vor über zehn Jahren feststellte, dass keine Zeitschrift für Fans dieser motorisierten Dreiräder existierte. Kurzerhand nutzte er seine Kontakte zur Motorrad-Szene und erarbeitete ein Konzept für eine Zeitschrift, die heute mehrere tausend Abonnenten hat. „Und diese Leser äußerten immer wieder den Wunsch, ein großes Treffen abzuhalten.“

Für Hannelore und Günther Niedermeier, die Passauer Trike-Fans

Trike-Festival in Günzburg

Bis Sonntag herrscht auf dem Areal der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne in Günzburg rege Betriebsamkeit. Die Redaktion der Zeitschrift „Trike-Magazin“ hat zum zehnjährigen Bestehen ein attraktives Programm auf die Beine gestellt mit Live-Musik, Stuntshows, Bullriding und der Wahl zur Miss Trike am Samstagabend. DJ Raab

im Urlaub, stellte sich am sonnigen Mittwochabend die Frage, ob sie noch einen der Baggerseen um Günzburg besuchen sollten. Günther riet allerdings davon ab, denn selbst bis Passau war die Kunde vorgedrungen, dass in einem der Seen eine Schnappschildkröte gesichtet worden war. „Das Risiko sollten wir dann doch nicht eingehen“, sagte Ehemann Günther schmunzelnd zu seiner Frau.

Info

Das internationale Trike-Festival in der ehemaligen Günzburger Prinz-Eugen-Kaserne dauert bis Sonntag. Der Eintritt für Gäste beträgt drei Euro.

sorgt heute für Stimmung bei der „Night of the Trikes“. In einer Ausstellungsstraße präsentieren die führenden europäischen Trike-Hersteller ihre neuesten Fahrzeuge. Mit dem Konzert der Günzburger Stadtkapelle beim Weißwurstfrühstück am Sonntag um 10 Uhr endet das erste Trike-Festival in der Region.

Drei Tage Ritterturnen in Stetten

Zum Mittelalter-Spektakel bei Niederstotzingen werden wieder tausende Besucher erwartet

Stetten/Lontal. Katapulte, die brennende Heuballen durch die Luft wirbeln. Ritter in glänzenden Rüstungen, die mit ihren Pferden durchs Feuer reiten. Wilde Recken, die sich mit Schwertern beharken. Beim Turnier mit Mittelaltermarkt der „Württembergischer Ritter“ im kleinen Stetten wird wieder eine Menge Action geboten. Rund 9000 Besucher woll-

ten das Mittelalter-Spektakel des Historienvereins im vergangenen Jahr sehen. Auch diesmal werden tausende Besucher erwartet. Zentrales Element der dreitägigen Veranstaltung sind die aufwendig inszenierten Turniere, bei denen mehr oder weniger ehrenvoll um die Gunst der Prinzessin „Miriam von Graugreif“ gestritten wird. Auf dem

zugehörigen Markt wird derweil viel Musik und Gaukelei geboten, und Händler bieten Waren an. Der Markt beginnt heute und am Sonntag um 11 Uhr, am Samstag gibt es um 18 und 21 Uhr ein Nachturnier im Fackelschein.

www.wuerttembergerritter.de

Krise zwingt zu Kreditvorsorge

VR-Bank Langenau-Ulmer Alb 2008 mit deutlich besserem Ergebnis

Die Wirtschaftskrise hat die VR-Bank Langenau-Ulmer Alb in ihrer konservativen Ausrichtung bestärkt. Sie zwingt die Bank auch zu verstärkter Risikovorsorge. Das Betriebsergebnis nahm zuletzt deutlich zu.

FRANK KÖNIG

Langenau. Im Zuge der Wirtschaftskrise werden die Kreditrisiken der Banken im laufenden Jahr und vor allem 2010 stark zunehmen. Davon sind die zwei Vorstandsmitglieder der VR-Bank Langenau-Ulmer Alb, Wolfgang Hirmer und Franz Mayer, überzeugt. Vorstandssprecher Hirmer sagte, die Krise in der Industrie schlage mit Zeitverzug auf regionale Zulieferer durch. Außerdem seien bei den Großunternehmen im Raum Ulm Arbeitsplätze und somit auch Privatkunden der Bank in Gefahr. Dazu Hirmers Kollege Mayer: „Wenn die Kurzarbeit ausläuft, kommt die Stunde der Wahrheit.“

Die VR-Bank, mit einer unveränderten Bilanzsumme von 498 Millionen Euro eine der größten Genossenschaftsbanken der Region, rechnet 2009 daher mit einem rückläufigen Ergebnis nach Risikovorsorge. Bei der Vorsorge für gefährdete Kredite muss es nach Hirmers Worten eine „deutliche Zunahme“ geben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 konnte die Bank dagegen vorsorglich gebildete Wertberichtigun-

gen wieder auflösen und erzielte ein Betriebsergebnis vor Steuern von 4,2 Millionen Euro oder 0,82 Prozent der Bilanzsumme. Dies bedeutete fast eine Verdopplung gegenüber dem Jahr 2007, in dem die VR-Bank nach Hirmers Worten Altlasten bewältigen musste. Dies zog das Ergebnis in Mitleidenschaft.

Als wesentliche Ertragsgrößen blieben sowohl der Zinsüberschuss mit 10,6 Millionen Euro (Vorjahr: 10,4) als auch das Provisionsergeb-

von Verbundkrediten innerhalb der genossenschaftlichen Gruppe auf 286 (294) Millionen Euro zurück.

Der Bankvorstand hat beschlossen, sowohl bei Krediten als auch Eigenanlagen eine vorsichtige Risikopolitik zu fahren. Die konservative Ausrichtung der VR-Bank sei in dem nunmehr zweiköpfigen Vorstandsgremium unumstritten, betonte Hirmer. Der Dritte im Bunde, Hans-Peter Bühler, ist in die passive Phase der Altersteilzeit gelangt. Die Bank



Vorstandssprecher Wolfgang Hirmer: Sicherheit geht bei der VR-Bank vor Risiko.



Franz Mayer: Der Wettbewerb mit staatsgestützten Banken ist ungerecht.

nis mit 3,4 Millionen (3,2) fast unverändert. Auch das eigene Wertpapierdepot, in dem sich die VR-Bank rechtzeitig von Hypo-Real-Estate-Papieren trennen konnte, trug seinen Teil zum Überschuss bei.

Die Anlagegelder der Kunden nahmen auf 368 Millionen (364) zu. Für Verärgerung sorgt bei der VR-Bank der Wettbewerb mit staatsgestützten Banken und deren Zinskonditionen. Mayer: „Das ist höchst ungerecht.“ Das Kreditvolumen ging wegen der Auflösung belastender Engagements und Vermittlung

könne so zwar „kein extrem hohes Ergebnis“ erzielen, sagte der Vorstandssprecher. Sie sei jedoch in der Lage, für ihre 16 787 Mitglieder stabile Gewinne und Dividenden zu erwirtschaften. Zur Geschäftspolitik gehöre außerdem eine gute Abdeckung des regionalen Markts mit insgesamt 19 Zweigstellen sowie die gesamtheitliche Kundenberatung. Die Bank beschäftigt stabil 133 Mitarbeiter. Bei der Vertreterversammlung am Montag im Bürgersaal Dornstadt soll eine Dividende von 5,25 Prozent beschlossen werden.